

Robert Meier

50 tote Hexen. Ein Beitrag zur Genese der Vorstellung vom Hexenverfolger Julius Echter

in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 75 (2015), 115-128.

Abstract

Der Aufsatz untersucht den in der Literatur immer wieder kolportierten Fall der 50 Hexen, die 1616/1617 im würzburgischen Freudenberg hingerichtet worden sein sollen. Die Freudenberger Prozesse haben einen prominenten Platz in der Geschichte der Hexenforschung. Sie dienen als Beleg für den Hexenfanatismus des Würzburger Fürstbischofs Julius Echter (1573–1617) in seinen letzten Lebensjahren und werden als Beispiel für die Instrumentalisierung von Hexenprozessen im Rahmen der Gegenreformation angeführt, weil Freudenberg kurz zuvor von der protestantischen Grafschaft Wertheim an Würzburg gekommen war. 1972 hat Eric Midelfort festgestellt: „The case demands more study“. Der Aufsatz versucht dies einzulösen.

Das Ergebnis: Die Deutung der Freudenberger Prozesse im o. g. Sinn stammt von protestantischen Autoren des 19. Jahrhunderts. Sie stützten sich dabei ausschließlich auf Druckschriften, deren Ursprung der gegen Würzburg gerichtete Wertheimer „Gegenbericht“ aus dem Jahr 1618 ist. In einem zweiten Schritt analysiert der Aufsatz Aktenmaterial, das erstmals den Freudenberger Verfahren zugeordnet werden konnte. Es zeigt, dass die Freudenberger Vorgänge 1616/17 zusammen betrachtet werden müssten mit gleichzeitigen Hexenverfolgungen in den Kurmainzer Nachbarorten. Da die Nachbarorte immer kurmainzisch waren, greift das für Freudenberg vorgebrachte Argument der Hexenverfolgung im Rahmen der Rekatholisierung hier nicht. Plausibel ist eine Zahl von etwa 20 Opfern. Für Verfolgungsanweisungen aus Würzburg gibt es keine Indizien.

Neuigkeiten bringt der Aufsatz auch für die Hexenverfolgung in Gerolzhofen: Das Ratsbuch 409 im Stadtarchiv Würzburg wird erstmals als Hauptquelle für Franz Anton Jägers Publikation „Geschichte des Hexenbrennens in Franken“ von 1834 identifiziert und dessen narrative Struktur analysiert.

Bekanntlich ist Geschichtsschreibung in Deutschland spätestens seit dem 19. Jahrhundert protestantisch geprägt. Die Freudenberger Hexen sind ein erstaunliches Beispiel, wie ein damals eigentlich recht simpel gestricktes antikatholisches Konstrukt bis heute und bis in wissenschaftliche Texte hinein geglaubt und immer wieder kolportiert wird.